

Predigt - Mt. 10,24 – 2

Der Jünger steht nicht über dem Meister und der Knecht nicht über seinem Herrn.

Es ist für den Jünger genug, dass er ist wie sein Meister und der Knecht wie sein Herr.

Haben sie den Hausherrn Beelzebul genannt, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen so nennen!

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen.

Es ist nichts verborgen, was nicht offenbar wird, und nichts geheim, was man nicht wissen wird.

Was ich euch sage in der Finsternis, das redet im Licht; und was euch gesagt wird in das Ohr, das predigt auf den Dächern.

So fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können;

fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Es ist dieser Weg ins Licht,
es ist diese Befreiung,
wenn ich an diesen jungen Luther vor 500 Jahre denke.
Dass die Wahrheit nicht im Finstern bleiben kann,
sondern ans Licht kommt,
so wie es heißt im Predigttext.

Immer wieder ist es faszinierend
– auf diesen Menschen zu schauen!
Mit seinen klaren eindeutigen Worten!

Nein, keiner mit Heiligenschein ist er,
aber stellvertretend für jeden Menschen,
mit seinen Höhen und Tiefen,
seinen Schwächen und Stärken!
Mit einem Lebenskampf – unendlich schwer,
Und doch auch:
Dass der Kampf gewonnen werden kann
- und durch Gott alles möglich ist.

JA, wir allen kennen –solche Lebenskämpfe.
Alle haben sie schon erlebt, größer und kleiner.
Oft weiß man nicht einmal gegen wen!

Aber Martin Luther wusste es:
Das Leben - ist ein lebenslanger Kampf
gegen den Teufel!

Und das ist ja überall bei ihm zu finden –
-In seinen Liedtexten - wie im letzten ...
-IN seinen Erzählungen,
-in seinen Beschimpfungen und seinen Predigten.

Er brüllt und kämpft mit ihm,
will ihn aus dem Fenstern werfen,
und wirft ihm sein Tintenfass entgegen –
Das kennt man! - Ganz real existiert er für ihn.

Das ist anders geworden:
Wir mögen darüber schmunzeln!
Oder allergisch den Kopf schütteln,
wenn uns wer weiß machen will,

er weiß genau Bescheid über den Teufel,
wo er ist, wer er ist und was er macht.

Und trotzdem ist die Frage dahinter ja eine
ganz andere und sie betrifft uns alle:
Warum gibt es das Bösen und Zerstörerische,
dass uns so sehr bedrängt und ängstigt!
Woher kommt es?

*Kannst Du mir sagen, wo der Eitelkeit herkommt,
die andere kleinmacht und Dich groß!
Kannst Du mir sagen, wo die Sucht herkommt,
nach der Macht und der Ehre und dem Geld?
Kannst Du mir sagen, wo die Lust herkommt,
die zerstört und schändet und tötet.
Kannst DU mir sagen, wo der Hass herkommt,
auf das Andere, das Schwache, bis es fällt.*

Natürlich gibt es Erklärungen,
wie dieses Alles entsteht:
Warum Menschen andere ins Verderben stürzt,
sie vernichtet und
einen Kopf kürzer machen.
Aber reichen sie aus?
So viele machen es ja nicht, trotz gleichen Schicksals.
Es bleibt doch so unerklärlich!
Was ist DIESES MÄCHTIGE,
das alles Schöne vernichtet,
das alle Liebe kaputt macht,
und nach uns greift, uns umschlingt und peinigt!

Oft will ich nur weglaufen davor,
nichts hören, nichts sehen, nichts wissen.

Aber ahnungslos sollte man nicht sein,
zu schnell ist man selbst im Teufelskreis.
Sondern lernen von Martin Luther,
dieser paranoide panische Mensch,
der eben deshalb ein großer Kenner ist:

*„IN drei Weisen ficht der Teufel uns an.
Als erstes mit Hunger und Durst,
mit Trübsal und Angst und leiblicher Not!“*

Ja, am Anfang des Bösen steht die Not,
das Unrecht, der Hunger und die Chancenlosigkeit!
Auf diesem Boden wächst Radikalität und Hass!
Das ist der erste Trick des Teufels!

Des Teufels zweite Weise:
*„Der Teufel erscheint mitunter in Engelsgestalt.
Er führt Gott an, um die Menschen zu täuschen.
Denn der Teufel versteht die Kunst auch,
die Schrift für sich zu nutzen.*

Wir wissen um die Menschen, die sich auf Gott berufen,

oder generell darauf pochen, eh nur GUTES zu tun.
und doch nur Verderben bringen.

und schon lange in den Händen des Bösen ist.

Und der dritte Streich:

*„Zum Schluss nimmt der Teufel selbst die Maske ab,
und zeigt sich ganz offen und lockt mit Geld und Macht und spricht ganz frei: Dies alles kannst Du
haben*

So ist es doch immer wieder in der Menschengeschichte,
wenn im Großen das Böse geschieht.

So ist es doch mit der I S in Syrien.

- 1.Zuerst die Not – das Gefühl des Unrechts,
und der Hass nistet sich ein.
- 2.Dann Kämpfen im Namen der Religion,
und glauben, man tut Gott etwas Gutes mit der Gewalt.
- 3.Und mit der Zeit, gehen alle Vorsätze verloren,
es bleibt nur Hass und Mord und
Macht und Geld.

Es fesselt mich, sein Blick auf das Böse.

Und wir wissen es,
gerade wir Österreicher und Deutsche.
Das Böse macht ja vor niemand Halt,
bedrängt und betört.
schürt Angst
gibt einfache schreckliche Antworten
und wir Menschenlaufen nach.

Was dagegen machen?

Ist überhaupt etwas möglich?

Und da bin ich, in diesen Tagen auf einen wundervollen Text gestoßen – oder besser zugeflogen.
der so ganz von Luther stammen könnte,
aber von EINER ist, die mitten in der Zeit des Bösen,
vom Licht geredet hat:

Sophie Scholl – und sie schreibt in Ihr Tagebuch

Gegen meine Leere und Not hilf nur das Gebet,

und wenn in mir noch so viel Teufel rasen,

ich will mich an das Seil klammern!

An das Seil, das Gott mir in Jesus zugeworfen hat.

Und auch wenn ich es oft kaum mehr in meinen erstarrten Händen fühle,

werde ich es doch festhalten.

Und ich denke an dieses junge tapfere Mädchen,

dass das Bösen erkennt

um die Konsequenzen weiß,

und doch die Wahrheit von den Dächern predigt

oder in dem Fall - wirft.

Und sie schenkt uns das Bild:

Gott hat uns das Seil zugeworfen,

das uns rettet und schützt,

IN JESUS ist uns ein Seil zugeworfen!

Dass uns herausreißt aus dem Teufelskreis,

des Hassens und Tötens und Vergeltens,
und hineinführt in Gottes Welt der Versöhnung.

IN Jesus ist uns ein Seil zugeworfen,
dass uns zur Liebe führt,
und damit zurück zu Gott.

IN Jesus ist uns ein Seil zugeworfen,
das uns von einem menschenfreundlichen Gott erzählt,
den wir verstehen können – es ist so einfach.

Wie es in den Thesen unserer Konfirmanden heißt,
die an der Tür hängen:

Da ist ein Gott

- Der Dir zuhört, er ist 24h ansprechbar.
- Dir verzeiht, wenn Du bereust,
- Der uns liebt, so wie wir sind
- Dem alle Menschen gleich wertvoll sind.
- Der uns die Freiheit gibt, glauben zu dürfen!

Und auch wenn der Teufel tobt und wütet,
auch wenn der Weg manchmal schwer ist,
und uns alles abverlangt.

Wir haben einen Erlöser,
der mir seine Hilfe reicht,
in die tiefsten Tiefen der Welt,
der bei mir ist
auch in den finstersten Stunden meines Lebens

Und mit Luther darf ich sagen:
Er ist Herr des Lebens, der Gerechtigkeit,
alles Guten und aller Seligkeit.

Wir sind eben doch
Überall – immer noch mehr als von Bösen,
von guten Mächten treu und still und wunderbar umgeben!

AMEN